

Lernfeste eröffnen der Weiterbildung weitere Optionen

HEINZ H. MEYER*

Drei Jahre Lernfest

Blickt man zurück auf das Lernfest 2000 und auf die bisher in Deutschland durchgeführten Lernfeste der Jahre 1998 und 1999, kann man mit Fug und Recht sagen: Die Initiative von Bund und Ländern hat gegriffen. Dies gilt sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Inzwischen hat das Lernfest eine eigene Tradition. 1998 mit einem Ideenwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gestartet, hat es sich im Jahr 2000 konsolidiert und etabliert. Erleichtert wurde der Start im Jahr 1998 durch den finanziellen Anreiz des Ideenwettbewerbs. Von 140 einreichenden Institutionen realisierten 120 ein Lernfest, 1999 waren es – ohne den finanziellen Anreiz – bereits 140 Lernfeste und im Jahr 2000 können wir auf gut 200 Lernfeste in ganz Deutschland verweisen. Diese Zahlen zeigen, dass die Lernfestidee bei den Weiterbildnern und Weiterbildnerinnen und in ihrem politischen und verbandlichen Umfeld angekommen und umgesetzt worden ist. Die Ziele des Lernfestes, durch attraktive Weiterbildungspräsentationen für mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu sorgen, das Interesse der Medien zu wecken und insbesondere denjenigen, die der Weiterbildung noch skeptisch gegenüber stehen, leichter einen Einstieg in das Lernen zu ermöglichen und dafür lebenslang zu motivieren, sind erreicht worden. Allerdings: Ohne das hohe und beständige Engagement der Kollegen und Kolleginnen vor Ort wäre die Lernfestidee sicherlich nur eine Idee geblieben. Dies soll hier ausdrücklich hervorgehoben werden. Die Lernfestidee ruht zudem offenbar auf den richtigen Säulen.

Neben der Säule des persönlichen Engagements sind dies die lokale Verankerung und Vernetzung. Die lokale Verankerung sorgt dafür, dass die regionalen Potenziale und Besonderheiten des Lernens berücksichtigt werden.

Das Lernfest ist zwar eine Initiative "von oben", aber den handelnden Akteuren vor Ort wird nicht vorgeschrieben, was sie zu tun bzw. was sie zu lassen haben – es ist also gestaltbar. Durch das Lernfest werden neue inhaltliche Ideen angeregt und neue Formen der Zusammenarbeit konnten erprobt werden. Kooperation und Vernetzung lauten in dem Zusammenhang die Stichworte, die für eine weitere Lernfestsäule stehen. Die Lernfestinitiatoren vor Ort haben beim Lernfest 2000 verstärkt organisations- und lernbereichsübergreifend zusammengearbeitet. Gemeinsame Aktivitäten von 40 – 50 Einrichtungen waren keine Seltenheit und es wurden immer mehr cross-over-Themen (z.B. "Sprachenlernen und Neue Medien") präsentiert. Und wenn die Anzeichen nicht trügen, wird dieser Weg über das Lernfest hinaus auch weiterhin beschritten. Es tun sich also Perspektiven auf.

Lernfeste zeigen also: Weiterbildungseinrichtungen können untereinander – ungeachtet von trägerspezifischen Interessen – zielorientiert kooperieren.

Zusammen gearbeitet wurde aber nicht nur innerhalb und zwischen der Weiterbildung, sondern auch mit Institutionen außerhalb, mit Betrieben, Verbänden, Initiativen und vielen anderen Einrichtungen. Dabei hat sich gezeigt, dass das Bewusstsein für Bildungsmarketing und Öffentlichkeitsarbeit durch den Prozess der gemeinsamen Lernfestplanung geschärft worden ist. Die Erfahrung, wie man mit dem gemeinsamen Produkt "Lernfest" auf dem Markt angekommen ist, ist ein wichtiger Ausgangspunkt auch für die Routinearbeit in den Weiterbildungseinrichtungen. Der beim Lernfest praktizierte Erfahrungsaustausch und wechselseitige Wissenstransfer kommen der Qualität der künftigen Weiterbildungsangebote zugute und erhöhen damit die Attraktivität des Angebots.

Eine neue Perspektive nutzen: Die lernende Region

Lernfeste haben auch dazu beigetragen, den Blick für die Belange der eigenen Stadt bzw. der Region insgesamt zu weiten. Deren Strukturen mit ihren wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Konstellationen werden als Bezugspunkt für die Dispositionen der Weiterbildungseinrichtungen immer wichtiger. Es geht darum, das kulturelle Kapital einer



* Projektleiter im Adolf-Grimme-Institut – Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH



Region und die schöpferische Phantasie ihrer Menschen per Bildungsangebot transparent und nutzbar zu machen. Das konzeptionelle Stichwort dafür lautet "Lernende Region" (vgl. dazu auch Peter Faulstich/Christine Zeuner, Lernkulturen in regionalen Netzwerken. In: "Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung, 44/Dezember 1999).

Die Idee, das Lernfest mit dem Strukturkonzept der Lernenden Region zu verbinden, ist pädagogisch aussichtsreich und bildungspolitisch interessant. Weiterbildungseinrichtungen übernehmen in der "lernenden Region" eine zusätzliche Aufgabe. Sie aktivieren Menschen, Wirtschaftsbetriebe, soziale Initiativen, Politik u.s.w. für das gemeinsame Ziel der umfassenden Entwicklung einer Region. Beispielhaft sei hier der Raum Bad Tölz genannt, in dem das Konzept der "Lernenden Region" im Mittelpunkt von zwei Lernfesten stand. In ganz Bayern ist die Lernfestinitiative aufgrund der konzeptionellen Koppelung von Lernfest und lernender Region auf eine große Resonanz gestoßen – 35 Lernfeste auf der Basis eines von der Deutschen Telekom und 3com gesponsorten Ideenwettbewerbs im Jahr 2000. Auch eine andere bayeri-

sche Besonderheit soll erwähnt werden. Die bayerische Landesregierung hat eine eigene Koordinationsstelle ermöglicht, die neben der bundesweiten Koordination als Clearing- und Beratungsstelle fungierte. Dieses Modell hat viele Vorteile: Räumliche Nähe zu den einzelnen Lernfestakteuren, besserer Informationstransfer und bedarfsgerechte Lernfestqualifizierung. Auch konnten und können auf diese Weise leichter Sponsoren gewonnen werden, da der Nutzen von Förderung konkret definiert und räumlich festgemacht werden kann. In Bayern soll der Weg der lernenden Region übrigens ausgebaut werden – eine direkte Folge der Lernfestergebnisse. Wirtschaftsministerium und Kultusministerium haben mit der Entwicklung von gemeinsamen Projekten der Lernenden Region begonnen, eines wird im nächsten Jahr grenzüberschreitend mit Österreich und der Schweiz am Bodensee realisiert.

Wie wichtig eine landesbezogene Lernfestverantwortung ist, zeigen aber auch andere Beispiele wie in Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und last but not least Niedersachsen, das ebenfalls "Schule gemacht" hat.

Das Beispiel Niedersachsen

Die Aktivitäten des "nbeb" (Niedersächsischer Bund für freie Erwachsenenbildung e.V.), die Unterstützung durch die niedersächsischen Verbände und Arbeitsgemeinschaften hat den Lernfesten in Niedersachsen einen kräftigen Schub versetzt. Mit Landtagspräsident Rolf Wernstedt konnte ein prominenter Schirmherr gewonnen werden, der der Lernfestidee die prominente Rücken- deckung verschaffte. Von jeweils etwa zehn Lernfesten in den Jahren 1998 und 1999 ging die Kurve steil nach oben über 30 Lernfeste im Jahr 2000. Ein eigenes Lernfestplakat "Lust auf Bildung" und eine zentrale Lernfestveranstaltung am Samstag, dem 9. September 2000, unterstützten und ergänzten die dezentralen Lernfeste im Lande.

Nicht wenige der niedersächsischen Lernfeste haben Modellcharakter. Die Art und Weise wie diese Lernfeste angepackt worden sind, zeigt - und dies ist eine wichtige verallgemeinerbare Erkenntnis – dass Lernfeste auch eine motivationspsychologische Wirkung entfalten können. Die gemeinsame Arbeit bei der Vorbereitung und Gestaltung des Lernfestes hat den handelnden Personen – neben zusätzlicher Arbeit – Freude gemacht und dadurch die Berufsmotivation erneuert. Die Bestätigung, die die Lernfestakteure durch die Medien, Besucher und Besucherinnen und nicht zuletzt durch die Politik erfahren haben, zeigt, dass Lernfeste das bewirken können, woran es manchmal mangelt: Anerkennung des erwachsenenpädagogischen Tuns durch die Öffentlichkeit. Kurzum: Lernfeste lohnen sich auch künftig nicht nur für Niedersachsen, sondern für die Weiterbildung insgesamt. Diese hat sich per Nachweis durch das Lernfest als erneuerungsfähig und zukunfts offen erwiesen. Der Modernisierungsholzhammer wird nicht benötigt!